



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Telgter Strasse 10

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Beide Backstein-Fronten mit Werksteingewänden weisen zwischen den Fenstern des Erd- und Obergeschosses Blenden auf, deren Breite bemerkenswerter Weise in der Straßenfront den Außenkanten der Gewände, in der Gartenfront ihren Innenkanten entsprechen; ein seltener Fall, daß beide Maße an demselben Gebäude nebeneinander vorkommen. Den einzigen Anhalt für die nähere Datierung bildet die Umrahmung der Haustür. Das Gesims, über dem sich der Halbkreis des Oberlichts erhebt, ist von zwei kapitellosen Pilastern durchbrochen. Sie sind oben mit flachen Voluten versehen, auf denen kein Architrav, sondern nur ein Gesims mit einem Dreieckgiebel darüber ruht. Dieser Gestaltung stehen die Seitenportale des Pictorius-Entwurfes des Nordkirchener Hofes aus dem zweiten oder dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts (Abb. 1002) näher als die Türen der Kettlerschen Kurie (Bd. II S. 143) von 1716, des Nagelschen Hofes (Bd. II S. 172) von 1729 oder des Bischöflichen Hofes (Bd. I S. 544) von 1732. Die Form der Dächer entspricht dem Beverfoerder Hofe, nur haben die Flügel die gleiche Höhe wie das eigentliche Haus. Die schönen Schornsteine, die ebenfalls Blenden aufweisen, verdienen hervorgehoben zu werden.

TELGTER STRASSE 10

1771: 346; 1785: Lamberti-Leischaft 376.

GESCHICHTLICHES. Die Front zeigt in Eisenankern das Jahr der Erbauung 1717, und die aus den Buchstaben *IS* und *CMW* gebildeten Monogramme, die als Johann Schapman und Maria Catharina thor Wösten aufzulösen sind. Es ist der Kramer, der nach dem Gildebuch 18. IV. 1686 in die Gilde trat und dessen Frau Maria Catharina thor Woesten 1687 eingeschrieben wurde (Ketteler in QuF IV 265; Taufbuch der Lambertipfarre 24. X. 1690, 29. XI. 1692, 30. IV. 1695). Straßenaufmessung 1720: *Schaepman*, desgl. 1728: *N. Sandforth*, *Wachtmeister*, Straßen-Kataster 1751—1757: *Witwe des Notars Lette*, *Weinhändlerin*; 1759—1784: *Freiŕamer Hermann Kersting*, dessen Erben bis 1787, 1798: *Kanonikus Kersting*, dann wechselnd, seit X. 1802: *Schreiner Schmülling*. 1897 Neubau des Giebels und des Daches. Umbau des Schaufensters 1904, des Erdgeschosses 1910.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, vierachsiges Backsteinhaus mit Werksteingewänden und Eckquadern; die beiden Fenster rechts sind eng zusammengedrückt, so daß keine Backsteinfläche dazwischen bleibt. Über dem Erdgeschoß in großen Eisenankern die Jahreszahl 1717, über dem Obergeschoß zwischen zwei Zierankern die Monogramme des Bauherrn und seiner Frau. Der ganze Giebel über dem Hauptgesims ist vom Architekten Chr. Greve 1897 stark verändert neu gebaut. In den Bauakten befindet sich ein dürftiger, zur Wiedergabe nicht in Betracht kommender Aufriß des alten Giebels. Er zeigte über dem Gesims eine Attika, deren Ecken kurze Eckpfeiler mit gestelzten Kugeln bildeten, und deren oberes Profil in der Mitte durch das einzige rechteckige Fenster des Giebels unterbrochen war. Letzterer war seitlich ähnlich dem heutigen durch Bogenlinien eingefast, die an den Bekrönungen der Eckpfeiler aufstiegen und oben ein breites Gebälk mit einem Dreieckgiebel trugen. Unter dem Gebälk waren zwei seitliche Rundfenster verteilt.